

Aufbau einer Demenzstrategie. Erfahrungen aus dem Saarland, Deutschland und der Welt

Arbeitstitel hängengeblieben 😊

Dr. Sabine Kirchen-Peters

26. September 2024

Erfahrungshintergrund Demenzstrategien

- Kirchen-Peters, Sabine (2000): „Früher waren Demenzkranke unter meiner Würde“, Bestandsaufnahme der Versorgungssituation Demenzkranker am Beispiel des Landkreises Saarlouis. Saarbrücken: Landkreis Saarlouis
- Vorarbeit Nationale Expertise für Deutschland: Nationale Demenzstrategien - Vergleichende Analyse zur Entwicklung von Handlungsempfehlungen für Deutschland (BMFSFJ 2012)
- Erster Demenzplan für das Saarland (2015) und Begleitung der Landesregierung bei der weiteren Umsetzung
- Expertise Umsetzung von Versorgungspfaden Demenz und Expertenworkshop (BMG 2023); Maßnahme 3.5.3 NDS

Um wen es geht...



Expertise Nationale Demenzstrategien

- Erfahrungen mit Demenzplänen auswerten

Land	Titel des Planes	Umfang	Jahr
Australien	National Framework for Action on Dementia	26 S.	2006
England	Living Well with Dementia. A National Strategy	102 S.	2009
Frankreich	Plan national contre la maladie Alzheimer	84 S.	2008
Niederlande	Caring for people with dementia	11 S.	2008
Nord-Irland	Improving Dementia Services in Northern Ireland	121 S.	2011
Norwegen	Dementia Plan 2015 - Making the most of the good days	27 S.	2007
Schottland	Scotland's National Dementia Strategy	66 S.	2010
Schweiz	Kanton Waadt: Alzheimer-Programm	24 S.	2010
	Kanton Wallis: Menschen mit Demenz. Eine Standortbestimmung im Wallis. Empfehlungen	98 S.	2011
Wales	National Dementia Vision for Wales	12 S.	2011

Expertise Nationale Demenzstrategien

- Einschätzungen wichtiger Akteure abfragen (Anschlussfähigkeit, Akzeptanz)
 - Perspektive der Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen:
Deutsche Alzheimer Gesellschaft, Menschen mit Demenz, Deutscher Ethikrat, Aktion Demenz der Robert Bosch Stiftung
 - Perspektive der Politik der Kostenträger und der Kommunen:
Gesundheitsministerium Luxemburg, GKV-Spitzenverband, Stadt Wiesbaden
 - Perspektive der Fachberufe, der Wissenschaft und der Versorgungsanbieter:
Deutsche Gesellschaft für Gerontopsychiatrie, Deutsches Kompetenznetz Degenerative Demenzen, Pflegewissenschaftliche Universität Witten-Herdecke, Expertengruppe Dementenbetreuung, Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe, Kuratorium Deutsche Altershilfe, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
- Ziel: Handlungsfelder definieren und Vorschlag für Prozesssteuerung

Kurz durchschnaufen...



Erster Demenzplan des Saarlandes

Gemeinsam für ein demenz- freundliches Saarland

Erster Demenzplan des Saarlandes

Dr. Sabine Kirchen-Peters / Dr. Volker Hielscher



Institut für Sozialforschung
und Sozialwirtschaft e.V.
Saarbrücken

iso

Ministerium für
Soziales, Gesundheit,
Frauen und Familie

SAARLAND

Großes entsteht immer im Kleinen.



Ziel des saarländischen Demenzplans

Prämisse:

„Bisherige Aktivitäten und Maßnahmen bündeln und zielgerichtet weiterentwickeln“

- unter breiter Beteiligung der Potentiale und Kreativität der saarländischen Akteure
- strukturiert durch wissenschaftliche Vorarbeiten auf Bundesebene
- gestützt auf begleitende Datenerhebungen im Saarland

Handlungsfelder

- **Handlungsfeld 1:**
Ent-Tabuisierung der Demenz und Teilhabe
- **Handlungsfeld 2:**
Unterstützung von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen
- **Handlungsfeld 3:**
Optimierung der Versorgungsstrukturen
- **Handlungsfeld 4:**
Forschung und Transfer von Modelllösungen

(Angelehnt an: Expertise „Nationale Demenzstrategien“ Kirchen-Peters/Hielscher 2012)

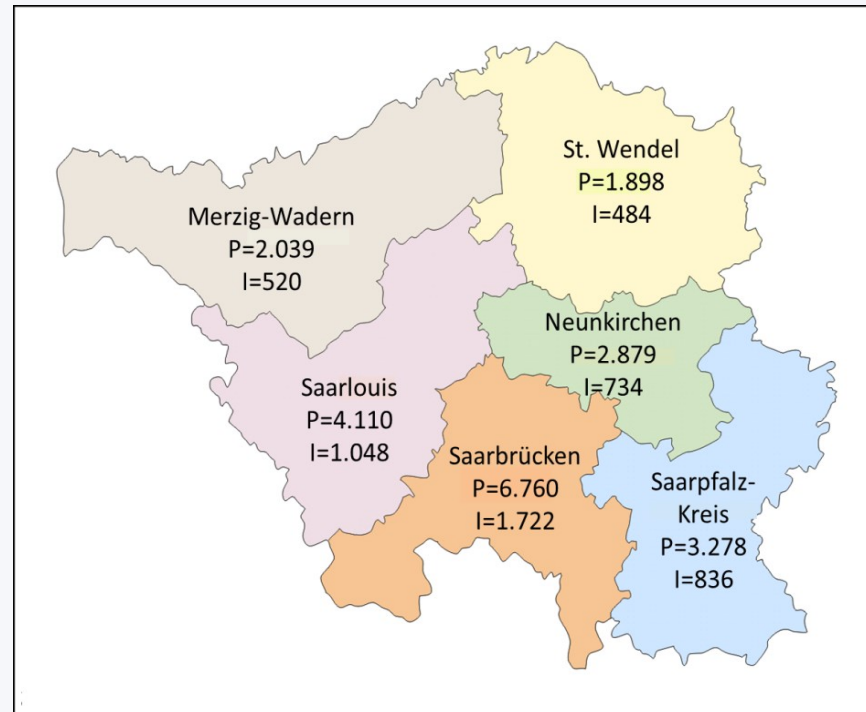
Zentrale Aktivitäten 2015-2016

- Auftaktveranstaltung (02/2015)
- Begleitende Online-Erhebung bei „Profis“ (02-03/2015)
 - zur Priorisierung der Handlungsbedarfe
- 5 Reflexionsworkshops zu den 4 Handlungsfeldern (03-07/2015)
 - Ergebnisse der Experten-Befragung als Basis
 - Verzicht auf Vorgaben (Vorteil Praxisnähe/Umsetzbarkeit)
 - Aufgaben Moderation: Steuerung der Kommunikation/Ergebnissicherung
- Beteiligung der Allianz für Demenz Netzwerk Saar (09/2015)
- Ausformulierung, Abstimmung und Präsentation des Demenzplans (10-12/2015)
- Angehörigenbefragung zur Weiterentwicklung des Demenzplans (2016)

Zahlen zur Demenz im Saarland

Im Saarland gibt es rund 21.000 Demenzkranke (=9,3% der Menschen ab 65 Jahren).

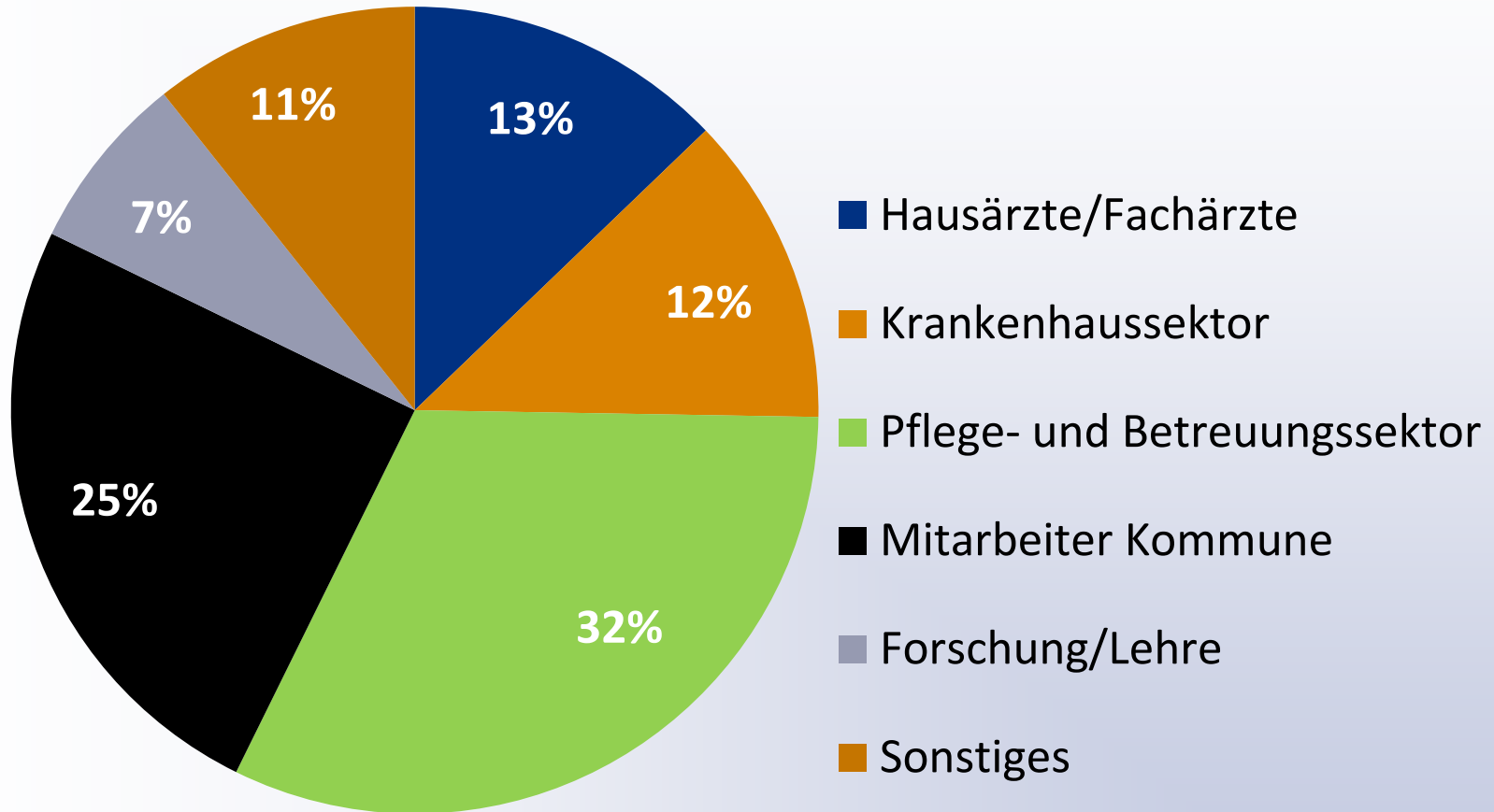
Demenzkranke nach Landkreisen (2014)



P=Prävalenz; I=Inzidenz

Ergebnisse der Online-Befragung

Struktur der Stichprobe



Bruttostichprobe: 787
Nettostichprobe: (n) 282
Rücklauf: 36%

Abfrage von Prioritäten

- Handlungsbedarfe zur Priorisierung orientiert an Agenda der Bundesallianz und an iso-Expertise
- „Auf den folgenden Seiten findet sich eine Reihe von Nennungen in vier Handlungsfeldern, mit denen die Situation von Demenzkranken verbessert werden könnte.“
- „Bitte gewichten Sie für jedes Handlungsfeld, welche Maßnahmen Sie für sehr wichtig (1), wichtig (2), weniger wichtig (3) oder gar nicht (4) wichtig halten.“
- Je näher der Mittelwert an 1,0 liegt, desto höher die Priorität!

Abfrage der Prioritäten z.B. Handlungsfeld 1

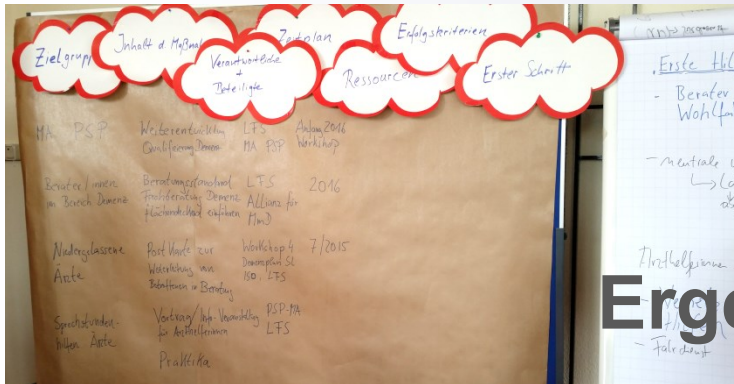
Handlungsfeld Ent-Tabuisierung der Demenz und Teilhabe (n=245)	Sehr wichtig 1	Wichtig 2	Weniger wichtig 3	Gar nicht wichtig 4	Weiß nicht/ k. A.	Ø
Verbesserung der Möglichkeiten von Partizipation und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben trotz Demenz	116 47,3%	111 45,3%	13 5,3%	1 0,4%	4 1,6%	1,58
Weitere Information und Sensibilisierung für die Bevölkerung	113 46,1%	103 42,0%	28 11,4%	0 0,0%	1 0,4%	1,65
Wissensaufbau über Demenz bei sonstigen Berufsgruppen (Feuerwehr, Bankangestellte, Verwaltungskräfte...)	101 41,2%	114 46,5%	27 11,0%	1 0,4%	2 0,8%	1,70
Umsetzung von Rechtssicherheit (z.B. Geschäftsfähigkeit, Verkehrs- und Ordnungsrecht usw.)	90 36,7%	112 45,7%	33 13,5%	1 0,4%	9 3,7%	1,77
Mehr Menschen für bürgerschaftliches Engagement für Demenzkranke mobilisieren	83 33,9%	124 50,6%	36 14,7%	0 0,0%	2 0,8%	1,81
Demenzfreundliche Gestaltung des Quartiers (z.B. Anlage von Straßen, Wegen, Straßenmobiliar)	90 36,7%	92 37,6%	51 20,8%	7 2,9%	5 2,0%	1,90

Durchführung der Workshops

Fachmoderiert



Beteiligungsorientiert



Ergebnisbezogen

Handlungsfeld 1



Maßnahmen Ent-Tabuisierung / Teilhabe

Schulung von Zielgruppen und öffentliche Sensibilisierung

- Entwicklung eines Curriculums „Erste Hilfe Kurs Demenz“ für bestimmte Berufsgruppen
- Durchführung von Schulungsmaßnahmen

Deutsches Rotes Kreuz	Polizei, Rettungsdienste, Feuerwehren
Demenzverein Saarlouis	Banken
Demenzverein Köllertal	Einzelhandel
Landesfachstelle Demenz	Museen, Seniorenbeauftragte, kommunale Verwaltungen

- Sensibilisierung der Öffentlichkeit

Maßnahmen Ent-Tabuisierung / Teilhabe

Teilhabe und
Beteiligung fördern

- Förderung sozialer Teilhabe von Demenzkranken in den Bereichen Bewegung, Sport und Kultur
- Förderung demenzsensibler Gottesdienste
- Beteiligung von Betroffenen und ihren Angehörigen

Handlungsfeld 2



Maßnahmen Beratung und Unterstützung

Kompetenzstärkung
in der Beratung

- Weiterentwicklung der Qualifizierung von Pflegeberater/innen im Pflegestützpunkt
- Saarlandweite Verbreitung eines Standards zur Fachberatung Demenz
- Angebot demenzbezogener Hospitationen für Medizinische Fachangestellte in Arztpraxen
- Entwicklung eines Informationsträgers zur Vernetzung von Hausarztpraxis und Demenzberatung

Vernetzung
wichtiger Akteure

Fax

Absender:

Krankenhaus: **Marienhaus Klinikum Saarlouis-Dillingen**

Tel.: 06831-16-00

Empfänger:

Demenz-Verein Saarlouis e.V. _____
Pflegeberatung

Fax: 06831-48818-23

Kontaktdaten:

Betroffene Person Bezugsperson

Name _____

Vorname _____

Straße _____

PLZ Ort _____

Telefon _____

- Ich bin damit einverstanden, dass mich die Beratungsstelle des Demenz-Vereins Saarlouis e.V. telefonisch kontaktiert. Die Beratung ist für mich **kostenlos und unverbindlich**.
- Die Ergebnisse der Beratung dürfen an meinen (e) behandelnden (e) Arzt/Ärztin übermittelt werden.

Datum

Unterschrift

Handlungsfeld 3



Pflege und medizinische Versorgung

Kompetenzstärkung bei Profis und Ausbau der Pflegeangebote

Kompetenzstärkung im medizinischen System

- Aufbau von Qualifizierungen zum Demenzbeauftragten im Saarland
- Beratungsangebot zum Aufbau spezieller Tagespflegen und Abbau von „Hürden“ der Inanspruchnahme
- Stärkung der Demenzkompetenz von medizinischen Fachangestellten und niedergelassenen Ärzten
- Weitere Schritte zur Verbesserung der Krankenhausbehandlung Demenzkranker

Handlungsfeld 4



Maßnahmen Forschung und Transfer

Verbreiterung Transfer

Ausrichtung von
Förderung

Interdisziplinäre
Hochschullehre

- Arbeitsgruppe „Übersetzung von Forschungsergebnissen“
- Datenbank zu Forschungsergebnissen und Gute-Praxis-Beispielen im Saarland
- Transferleistung als Förderkriterium für zukünftige Projekte
- Ringvorlesung Demenz

Kurz durchschnaufen...



Maßnahme 11

Beteiligung von
Menschen mit Demenz
und ihrer Angehörigen

- Die Sicherstellung von Beteiligung ist die Voraussetzung dafür, dass Maßnahmen und Angebote nicht an den Bedarfen der Betroffenen und ihrer Angehörigen vorbei entwickelt werden.
- Menschen mit Demenz und Angehörige sollen insbesondere in die praktische Ausgestaltung derjenigen Maßnahmen aktiv einbezogen werden, die sie selbst direkt betreffen.
- Dazu soll eine Befragung von Angehörigen erfolgen, deren Ergebnisse unmittelbar in den Prozess der Umsetzung des Demenzplans einfließen.

Abfrage von Prioritäten

Form: Anonyme schriftliche Befragung; verteilt über DRK-Landesverband und Demenzverein Saarlouis (N=127)

Abfrage der Wichtigkeit für jede relevante Maßnahme

- sehr wichtig (1)
- wichtig (2)
- weniger wichtig (3)
- gar nicht wichtig (4)

Je niedriger der Wert, desto wichtiger wurde die Maßnahme bewertet (vgl. Schulnoten).

Priorisierung von Einzelmaßnahmen

Die fünf am wichtigsten bewerteten Einzelmaßnahmen	Ø
Kompetenzstärkung von Hausärzten	1,12
Kompetenzstärkung von Fachärzten	1,13
Kompetenzstärkung von Personal in der Altenpflege	1,14
Kompetenzstärkung von Pflegeberatern im Pflegestützpunkt	1,21
Angebote zur speziellen Demenzberatung	1,24

Die drei weniger wichtig bewerteten Einzelmaßnahmen	Ø
Betreute Museumsbesuche für Demenzkranke	2,81
Betreute Urlaubsreisen für Demenzkranke	2,51
Betreute Tanzkurse für Demenzkranke	2,42

Fazit

- Expertenbefragung als gutes Instrument zur Strukturierung der Diskussion in den Workshops (Priorisierung)
- Sichtweise der Betroffenen und Angehörigen justiert die Vorgehensweise und bringt neue Impulse
- Wichtig für den Erfolg: Ressourcen und Verbindlichkeit
- Nachhaltigkeit schaffen über qualifiziertes Monitoring

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Institut:

Institut für Sozialforschung und Sozialwirtschaft (*iso*) e.V.

Trillerweg 68
D-66117 Saarbrücken

Tel.: +49 (0) 681 / 95424-0
Fax.: +49 (0) 681 / 95424-27

Ansprechpartner:

Dr. Sabine Kirchen-Peters

kirchen-peters@iso-institut.de

Website:

www.iso-institut.de